

Zevener Zeitung, 26.09.2012

Wilstedt erinnert ihn an Friedhof

Demografie-Gutachter erkennt im Ort das Besondere nicht – Wohlfühlfaktor für junge Familien wichtiger als Kindergarten

VON BERT ALBERS

WILSTEDT. Der Mann weiß, wie man Verwirrung stiftet. Nachdem Demografie-Gutachter Peter H. Kramer jüngst im Samtgemeinderat die Schließung der Wilstedter Grundschule angeregt hatte (die ZZ berichtete), glättete er die Wogen am Montagabend in Wilstedt mit einer scheinbar konträren Aussage: „Die Wahrscheinlichkeit, dass die Grundschule Wilstedt geschlossen wird, ist relativ gering.“

Knapp 20 Bürger, darunter der halbe Gemeinderat, wollten Kramers Ausführungen zu seinem Demografie-Gutachten hören. Und die fassten den Gast nicht mit Samthandschuhen an. Mal wurde ihm vorgeworfen, sich zu widersprechen, mal wurde ihm widersprochen und schließlich stellte Bürgermeister Traugott Riedesel klar, dass Kramer „das Thema Grundschule im Samtgemeinderat sehr unsensibel behandelt“ habe.

Das veranlasste den Ingenieur dazu, seine Aussagen näher zu erläutern. Demnach droht Gefahr für die Schule, wenn sich die Gemeinde für das so genannte Passiv-Szenario entscheide. Heißt: Sie erfüllt weiter ihre Pflichtaufgaben, ergreift darüber hinaus aber keinerlei Initiative, einem möglichen Bevölkerungsschwund entgegenzuwirken. Dann rechnet Kramer für 2030 noch mit 135 Schülern in Wilstedt. Bei gleichzeitig rückläufigen Schülerzahlen

in den anderen Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde entfielen aus seiner Sicht die Notwendigkeit, zwei Grundschulen – in Wilstedt und Tarmstedt – zu unterhalten. Eine „gigantische Einsparung“ wäre die Folge einer Schließung. Da der „Druck der Konsolidierung“, sprich: der Sparzwang, zunehme, liege die Schließung nahe. Ferner gebe es auf Ebene der Landesbehörden und der Regierung starke Kräfte, die einer Zentralisierung das Wort redeten. „Die kommen immer mit dieser Maßgabe“, so Kramer.

Das er gleichwohl an den Erhalt beider Schulstandorte glaubt, liegt an den geplanten Baugebieten in Hepstedt, Westertimke und Tarmstedt. Die könnten die Schülerzahlen in Tarmstedt stabilisieren, was auch der Wilstedter Schule ihre Daseinsberechtigung bewahren würde. Dennoch sei in Folge des Passiv-Szenarios mit einem Einwohner-Minus in Wilstedt bis 2030 von 12 Prozent zu rechnen. Und das ist in Kramers Augen eine kritische Größenordnung: „Auf ministerieller Ebene heißt das, hier werden Investitionen eingestellt.“

Verhindern ließe sich das mit einem Aktiv-Szenario, glaubt der Gutachter. Ein wichtiger Bestandteil davon ist Bauland. Nachfrage danach erwartet er auch, wenn die letzten sechs Baulöcher im jüngsten Baugebiet des Ortes verkauft sein werden. Da kaum Baulücken zur Verfügung stünden, sei die Ausweisung eines weiteren Baugebiets nötig. Auf



Peter H. Kramer während seines Vortrags in Wilstedt. Der Gutachter sieht die Gemeinde mit Blick auf den viel zitierten demografischen Wandel grundsätzlich in einer positiven Situation. „Wenn man sie in Ruhe ließe, hätten sie in den nächsten 20 Jahren keine Probleme“, sagte er. Dabei ließe er die Zuhörer allerdings im Unklaren darüber, wer die Gemeinde in welcher Form negativ beeinflussen sollte.

Foto: bal

lerzahlen in Tarmstedt stabilisieren, was auch der Wilstedter Schule ihre Daseinsberechtigung bewahren würde. Dennoch sei in Folge des Passiv-Szenarios mit einem Einwohner-Minus in Wilstedt bis 2030 von 12 Prozent zu rechnen. Und das ist in Kramers Augen eine kritische Größenordnung: „Auf ministerieller Ebene heißt das, hier werden Investitionen eingestellt.“

Verhindern ließe sich das mit einem Aktiv-Szenario, glaubt der Gutachter. Ein wichtiger Bestandteil davon ist Bauland. Nachfrage danach erwartet er auch, wenn die letzten sechs Baulöcher im jüngsten Baugebiet des Ortes verkauft sein werden. Da kaum Baulücken zur Verfügung stünden, sei die Ausweisung eines weiteren Baugebiets nötig. Auf

die so genannte Gemeindebedarfsplanung habe das keinen Einfluss. Damit sind die öffentlichen Einrichtungen gemeint, im Falle Wilstedts also vor allem der Kindergarten. Der geplante Neubau sei zwar mit Blick auf das Aktiv-Szenario „auf Kante genäht“, reiche aber aus. Im Passiv-Szenario sei immerhin damit zu rechnen, dass die Zahl der Kindergartenkinder „relativ konstant“ bleibt.

Wichtig werde es sein, die jungen Leute eines Tages nach Wilstedt zurückzulocken, die den Ort für Ausbildung oder Studium verlassen. Jeder vierte junge Mensch kehre dem Ort zum Studieren den Rücken. Deshalb sei es wichtig, eine emotionale Bindung der Jugend zum Ort zu schaffen. „Für Heranwachsende

ist Heimat etwas ganz Wichtiges.“

Für Rückkehrer oder andere junge Familien zähle indes der Wohlfühlfaktor eines Ortes. Dabei gehe es weniger um die Verfügbarkeit von Jobs oder Kindergartenplätzen oder um wohnortnahe Schulen und ärztliche Versorgung. Vielmehr zähle Geborgenheit und ein eigenes Milieu. Wenn alles passe für junge Familien, dann richte sich auch das soziale Leben immer stärker an Kindern aus.

Ferner riet Kramer, die Besonderheiten Wilstedts zu definieren und stärker herauszustellen. Bisher erkenne er das noch nicht. Dabei falle ihm seit seinem ersten Besuch vor 15 Jahren immer der Wiener Zentralfriedhof ein, wenn er an Wilstedt denke. Das sei eine faszinierende Anlage mit altem

Baumbestand, etwas dunkel, mit einer gewissen Morbidität, gleichzeitig aber inspirierend. Anmerkungen der Zuhörer zufolge, gehören zu den Wilstedter Spezialitäten sowohl stets freundlich grüßende und duzende Kinder wie der positive Einfluss der nahen KGS in Tarmstedt (Riedesel: „Ein Infrastrukturvorteil – höchster Qualität“) oder die Neigung der Bürger, ihre Meinung in Leserbriefen kundzutun. Man darf gespannt sein, ob diese Merkmale künftig ins Ortsbild einfließen werden.

Details bald online

Die Entscheidungsträger werden sich mutmaßlich eher darauf konzentrieren, die Freiraumgestaltung in Wilstedt zu verbessern. Die findet Kramer nämlich furchtbar. Gemeint sind Grünflächen mit Sitzgelegenheiten, Plätze, die ästhetischen Ansprüchen genügen, aber keinerlei Nutzwert haben oder schlicht nicht den Bedürfnissen der Menschen entsprechen. Er könne mittlerweile am Flechtenbewuchs erkennen, wann eine Schaukel auf einem Spielplatz zum letzten Mal benutzt wurde und wie alt das letzte schaukelnde Kind damals war, scherzte der Ingenieur.

Derlei Stellen müsse man nur einmal besichtigen und sich dabei fragen: Warum ist das so? Wie gebe ich dem einen Sinn? Dann lasse sich schon vieles bewegen und häufig sogar Geld sparen, weil aufwändige Pflegemaßnahmen entfielen.

Zum Abschluss des Infoabends wies Bürgermeister Traugott Riedesel darauf hin, dass die auf Wilstedt bezogenen Ergebnisse des Gutachtens demnächst auf der Internetseite der Gemeinde im Detail zu finden sein werden.

Peter H. Kramer hat im Auftrag der beteiligten Samtgemeinden Selsingen, Sittensen, Tarmstedt und Zeven ein Gutachten zur Bevölkerungs- und Gemeindebedarfsentwicklung in der Region Börde Oste-Wörpe bis 2030 geschrieben. Die Ergebnisse stellt er derzeit auf zahlreichen Veranstaltungen in den vier Samtgemeinden und deren Mitgliedsgemeinden vor. Kramer ist Diplom-Ingenieur und betreibt in Grünenplan (Kreis Holzminden) das Büro für angewandte Systemwissenschaften in der Stadt- und Gemeindeentwicklungsplanung.